

Arbeitsplatz mit Hitzegarantie

„Kremer & Blöcher“ besteht seit 80 Jahren / In der Metallgießerei trifft moderne Technik auf traditionelles Handwerk

Von Carolin Acker

BIEDENKOPF-WALLAU. In der Metallgießerei „Kremer & Blöcher“ in Wallau herrschen süd-ländische Temperaturen – bis zu zehn Öfen schmelzen hier Metall. Der Geruch von Metall, Öl und Staub liegt in der Luft. Trotzdem ist die Halle licht-durchflutet und vermittelt ein ganz anderes Bild als das eines dunklen, monotonen Arbeitsor-tes.

„Metallgießen ist ein ganz al-ter Beruf“, sagt Julia Kremer-Bösser, Geschäftsführerin der Metallgießerei. „Man kennt grö-ßere Gießereien, aber wir arbei-ten in Wallau noch anders. Wir sind eher ein Industriebetrieb mit handwerklich orientierter Ausrichtung.“

„Kremer & Blöcher“, welche Gussteile in verschiedenen Legierungen produzieren, ist ein Familienunternehmen mit einer langen Tradition. 80 Jah-re nach der Gründung durch Wilhelm Kremer im Jahr 1945, führen Julia Kremer-Bösser und ihr Bruder Martin Kremer den Betrieb weiter. Sie verbinden die Werte der Tradition mit einer modernen Unterneh-mensführung und setzen dabei auf nachhaltige Produktions-methoden.

Gelebte Familientradition bei „Kremer & Blöcher“

Als ihr Urgroßvater Wilhelm Kremer in der Nachkriegszeit gemeinsam mit seinem damali-gen Geschäftspartner den Be-trieb ins Leben rief, wollte er Arbeitsplätze schaffen. „Unsere Vorfahren hatten damals den Mut, in einer schwierigen Zeit nach dem Krieg eine Firma zu gründen“, erinnert sich die 47-Jährige. Ihre Erzählung spiegelt den Einsatz für die Region wi-der. Der Betrieb begann damals in einem Fachwerkhaus im Ortskern von Wallau, wuchs je-doch schnell, sodass schon bald der Neubau einer Produktions-stätte innerhalb des Ortes und später im heutigen Industriege-biet in der Ludwig-Grebe-Stra-ße notwendig wurde.

Über die Jahre wechselte die Unternehmensführung von Wilhelm Kremer auf seinen Sohn Karl und dann auf dessen Sohn Wolfgang Kremer, den Va-ter von Julia Kremer-Bösser und Martin Kremer.

„Wir arbeiten einschichtig, was familienfreundlich ist, und haben auch schon viele Quereinsteiger aus Handwerksberufen gewinnen können.“

Julia Kremer-Bösser, Geschäftsführerin von „Kremer & Blöcher“ in Wallau

Doch die große Veränderung kam erst, als der Vater 2004 ver-starb. „Unsere Mutter über-nahm als Quereinsteigerin die Geschäfte und führte das Un-ternehmen für unsere Mitarbeiter, Kunden und uns weiter“, er-klärt die Geschäftsführerin. Der Übergang in die nächste Gene-ration erfolgte schrittweise ab 2005 und final in 2014. „Leider hat unser Vater nicht mehr mite-rliebt, wie wir das Familien-unternehmen übernommen ha-ben“, sagt sie, sichtlich bewegt. Julia Kremer-Bösser ist eine Unternehmerin, die ihr Hand-werk von der Pike auf gelernt hat. Als Schülerin half sie be-reits im Betrieb mit. Ihrem Va-ter sei wichtig gewesen, dass sie lernt, „in der Gießerei mit anzupacken“, erinnert sie sich. Ihr Studium der Betriebswirt-schaftslehre und eine Ausbil-



Ein Blick in die Halle der Metallgießerei „Kremer & Blöcher“ in Wallau: Heißes, flüssiges Aluminium wird in die vorbereiteten Form-kästen gefüllt. Foto: Kremer & Blöcher

dung zur Steuerfachangestell-ten ergänzen sich mit den prak-tischen Fähigkeiten ihres Bru-ders Martin Kremer, der als Me-tallschlosser, Gießereimechani-ker und Meister den techni-schen Betrieb leitet.

Gussteile bis hin zu 2,5 Tonnen

„Wir ergänzen uns prima. Es macht einfach Spaß! Martin ist für den technischen Part zu-ständig, ich wiederum für den Kaufmännischen“, sagt Julia Kremer-Bösser. Ihre Rolle als Geschäftsführerin ist vielfältig: Sie ist verantwortlich für die Be-reiche Finanzmanagement, Controlling sowie Vertrieb und Personal. „Die strategische Aus-richtung des Unternehmens und die Begleitung der Schlüs-selkunden sowie die Entwick-lung neuer Geschäftsbereiche erfolgt von uns beiden“, erläu-tert sie.

Der Kundenstamm reicht da-bei von Automobilzulieferern über die optische Industrie, dem Maschinenbau bis hin zur Bahn- und Leitertechnik. Dieses breite Feld schütze Kremer & Blöcher auch vor Schwankun-gen eines einzelnen Marktes. „Wenn es in einem Bereich mal stockt, geht es in einem an-de-ren Bereich weiter“, erklärt die Geschäftsführerin. „Diese Ver-teilung hat uns in der Vergan-genheit Sicherheit gegeben.“

„Bei uns steht Teamarbeit im Fokus“, sagt Julia Kremer-Bös-ser, während sie durch die Pro-duktionshallen führt. Die Arbeitsbedingungen in der Gie-ßerei sind nicht zu unterschät-zen: Hohe Temperaturen, schwere Lasten und das Arbei-ten mit großen Maschinen er-

fordern Präzision und Team-arbeit. „Im Vergleich zu den großen Gießereien, die Stück-zahlen im Tausenderbereich herstellen, sind wir für unsere Kunden Ansprechpartner für Prototypen, Kleinstmengen und mittlere Losgrößen, von weni-gen Gramm bis hin zu 2,5 Ton-nen Stückgewicht.“ So bietet das Familienunternehmen di-verse Aluminium-, Rotguss- und Messinglegierungen an. In Wallau wird dabei zudem auf drei verschiedene Verfahren ge-setzt: Handform-, Maschinen-form- und Kokillenguss. Beson-ders der Messingkokillenguss, der in der Bahn- und Leitertechnik zum Einsatz kommt, gehört zu den Spezialitäten des Un-ternehmens. Ein Alleinstellungs-merkmal der Gießerei ist die Fertigung von Großteilen bis zu 2,5 Tonnen, die bundesweit nur eine Handvoll Gießereien an-bietet.

Vom Prototyp zum fertigen Gussteil

Die Produktion läuft klar strukturiert: Zuerst wird ein Modell nach Kundenwünschen – meist aus Styropor oder Kunststoff – hergestellt. Dieses bildet die Grundlage für das spätere Gussstück, welches in riesigen Formkästen im Sand geformt und abgegossen wird. Die Formkästen sind bis zu vier Meter lang, für die größeren Gussteile.

Bei rund 800 Grad wird das flüssige Aluminium mithilfe eines Krans zum vorbereiteten Formkasten befördert. Dort warten schon die Gießereime-chaniker – mit Schutzhelm, feuerfestem Mantel, Handschu-ten und Hitzeschutz-Gama-



Julia Kremer-Bösser in der Metallgießerei „Kremer & Blöcher“ in Wallau. Sie teilt sich die Geschäftsführung des Familienunter-nehmens mit ihrem Bruder Martin. Foto: Kremer & Blöcher

schen. Das flüssige und heiße Metall wird in die Form gegos-sen. Beeindruckend sei zu se-hen, wie aus Sand, Stahl und Metall ein Gussteil nach Kun-denwunsch entstehe.

Nach etwa fünf Stunden ist der Guss bereit zur Weiterver-arbeitung, dann geht es auf den sogenannten Rüttler. Dort löst sich der Sand durch Vibration vom Gussteil. Beim anschlie-ßenden „Gussputzen“ fliegen auch mal die Funken, wenn überschüssige Metallreste en-fernt werden. Der Gießvorgang selbst sei ressourcenschonend: Sand und Metallreste werden wiederverwendet, erklärt Julia Kremer-Bösser. Am Ende be-kommt jedes Gussteil ein Fini-shing durch die Edelstahlstrah-lung, welche für eine saubere und gleichmäßige Oberfläche sorgt, bevor es zum Kunden ge-liefert werden kann.

Außerdem hat „Kremer & Blö-cher“ eine eigene mechanische Bearbeitung, eine kleine Abtei-lung mit großer Wirkung. Dort

werden Fräs-, Dreh- und Bohr-aufträge ausgeführt. Das Wal-lauer Traditionsunternehmen bietet viele weitere Dienstlei-stungen zur Veredelung der Gussteile an.

Herausforderungen und Perspektiven

Trotz des Erfolgs steht die Gie-ßerei „Kremer & Blöcher“ vor Herausforderungen: Wie in vie-len anderen Unternehmen fehlt auch hier der Nachwuchs. „Es ist generell schwierig, junge Menschen für den Beruf zu be-geistern“, sagt Julia Kremer-Bösser. „Oft haben diese auch ein ganz falsches Bild von einer Gießerei. Es handelt sich um einen Traditionsberuf, der alles andere als langweilig ist.“

In Wallau setzt man auf die Stärke des Familienbetriebs: „Wir arbeiten einschichtig, was familienfreundlich ist, und ha-ben auch schon viele Querein-steiger aus Handwerksberufen gewinnen können.“ Das Un-ternehmen beschäftigt derzeit 30 Mitarbeiter, darunter haupt-sächlich Gießereimechaniker und Gießereihelfer.

Die Wallauer Gießerei hat sich in den vergangenen Jahrzehnten einen Kundenstamm im In- und Ausland aufgebaut – von Österreich über die Schweiz bis nach Italien. Der Betrieb blieb von den jüngsten Krisen bisher verschont: „Die drei Standbeine sowie ein breites Kundenspek-trum haben in der Vergan-genheit stets positiv gewirkt und dabei unterstützt, stabil und zu-kunftsfähig zu bleiben.“

„Wir haben Höhen und Tiefen erlebt, aber wir halten als Team zusammen“, schließt Julia Kre-mer-Bösser. „Wir sind in Wal-lau verwurzelt und möchten, dass der Betrieb auch in Zu-kunft genauso erfolgreich bleibt wie in den letzten 80 Jahren.“



Zwei Gießereimechaniker in der Halle von „Kremer & Blöcher“ in Wallau. Ausgestattet mit Schutz-helm, feuerfestem Mantel, Handschuhen und Hitzeschutz-Gamaschen gießen sie das flüssige und heiße Metall in die vorbereitete Form. Foto: Carolin Acker